

und es konnte sich das dieser und jener Berichterstatter gesagt sein lassen. Man berichte nur einfach die Thatsachen; was daran Rühmlisches ist, das wird jeder Leser selbst herausfinden und es ist gewiß schöner, wenn der Leser bei einem Berichte denkt: Das ist brav; als wenn er sich mit einem gewissen Widerwillen wendet von einem überschwänglichen Lobredner und dabei denkt, daß derselbe wol auch nicht aus den reinsten Absichten sein Lob spende. Doch weg damit, dafür aber die besten Wünsche für den neu beginnenden Lebensabschnitt unserer Schulzeitung, zugleich aber auch für Sie als den Steuermann, der dieses Schifflein durch eine nicht immer ebene und ruhige See glücklich hindurchführen soll zu dem freundlichen Gestade! — Für das übersendete Exemplar der „Vaterlandslieder“ meinen herzlichsten Dank. Das ist wieder eine gute Idee mit diesen „Vaterlandsliedern“. Der Inhalt derselben ist sehr gut und es ist gewiß vielen Kollegen damit ein großer Gefalle geschehen. Auch wir werden das Büchlein künftigen 12. December benutzen, den wir in unserer Schule, wie schon bisher immer geschehen, durch eine kleine Feier vor andern Tagen auszeichnen. Gewiß werden auch diese Lieder nicht nur unserem Pestalozzi-vereine einen hübschen Gewinn bringen, sondern auch, was noch weit höher anzuschlagen ist, auf die Gemüther unserer Kinder einen heilsamen Einfluß ausüben, und aus beiden Gründen werde ich für Verbreitung derselben thun, was nur in meinen Kräften steht. Daß auch einige Choräle Aufnahme gefunden haben, ist sehr gut.

### Offene Pfarr- und Lehrerstellen.

285. Die 2. Lehrerstelle zu Markranstädt, 4 St. vom Ephoralorte Pegau, 2½ St. von Leipzig. Durch Tod. Kinderzahl: gegen 140. Gehalt 138 Thlr. excl. 20 Thlr. Holzgeld. Die Preise der Lebensbedürfnisse gleichen denen in Leipzig. Kollator: Das Ministerium.

286. Die Nebenschulstelle zu Niederliesdorf auf dem Eigen (Landkreis), 1 St. von Bernstadt, 1½ St. vom Kirchorte Schönau auf dem Eigen. Kollator: Das Kloster Marienstern.

287. Die Nebenschulstelle zu Albersdorf, 2½ St. vom Ephoralorte Leipzig, ¾ St. vom Kirchorte Knauthain, ¾ St. von Markranstädt, der nächsten Stadt. Gehalt: 120 Thlr. Besuche sind an den Gemeindevorstand Herrn Johann Christian Kraemer zu richten. Kollator: Die Schulgemeinde.

288. Die Schulstelle zu Hirschfeld, 2 St. vom Ephoralorte Leipzig, der nächsten Stadt, ¾ St. von der Mutterkirche Engelsdorf. 120 Thlr. fixe Besoldung, 8 Thlr. Legat, 10 Thlr. Holzgeld nebst freier Anfuhr des Brennmaterials und völlige Beköstigung für 30 Thlr. jährlich. Anmeldungen bei dem Herrn Pfarrer Dertel in Engelsdorf, oder bei dem Gemeindevorstande Herrn Benndorf in Hirschfeld. Kollator: Die Schulgemeinde.

289. An der hiesigen Bürgerschule sind zwei Hülflehrerstellen, die eine sofort, die andere vom 1. Januar 1858 ab, zu besetzen. Jede der beiden Stellen ist von letztgedachter Zeit an mit einem jährlichen festen Gehalte von 200 Thlrn. dotirt, und haben sich Bewerber um dieselben unter Beifügung

der Zeugnisse bei dem unterzeichneten Rathe anzumelden. Schneeberg, 21. November 1857. Der Rath.

290. Bei der hiesigen Taubstummenanstalt ist wegen Weiterbeförderung eines ihrer Lehrer eine Lehrerstelle frei geworden; es werden daher diejenigen unverheiratheten Lehrer, welche Freude fühlen, ihre Kräfte mit liebevoller, unermüdblicher Geduld und Ausdauer der Bildung und Erziehung der Taubstummen zu widmen, und gesonnen sind, sich um die fragliche Stelle zu bewerben, hierdurch aufgefordert, ihre Gesuche mit Beifügung ihrer Zeugnisse an den Unterzeichneten einzusenden. Dresden, 22. November 1857.

J. F. Jencke, Direktor der Taubstummenanstalt.

### Briefkasten.

24. November früh 7 Uhr. — R. K. in G. Wir wollen sehen. Freundlichen Gegengruß. — A. G. in A. Dank. — Keller. Sie schreiben: „Als Privatperson kann kaum ein Lehrer so viele Briefe zu schreiben haben wie ich: wöchentlich manchmal 16, durchschnittlich jährlich 600.“ Dies ist jedenfalls mehr als genug, ja mehr als zu viel. In Bezug auf die letzten Zeilen Ihres Schreibens bemerken wir, daß wir in dieser Angelegenheit vom neuen Jahre an nicht mehr in Widerspruch mit einander stehen werden. Wenn sich im Leben alle Dissonanzen so leicht beseitigen ließen, wäre es allerdings noch viel schöner. Gruß. — K. in B. Versteht sich! Gegengruß. — K. in G. b. E. Die „Herzenswünsche“ sind „gut und vernünftig,“ darum nächstens ihr „Abdruck.“ Die „Beschreibung vom Begräbnisse zweier Kollegen“ ist zur Zeit noch nicht eingegangen, wir bitten demnach darum. Sie schreiben: „Der liebe Winter, der Feind der Kollegialität, ist bei uns eingetreten. O, wir armen Dorfschulmeister, zu Mönchen werden wir nun dadurch gestempelt!“ Wenn Sie in diesem Mönchsleben recht fleißig aufschreiben, was Sie im vergangenen Sommer und Herbst im Umgange mit Ihren Kollegen erlebt haben, dann wird Ihnen der Winter gewiß angenehm und schnell vergehen und die Schulzeitung hätte vielleicht auch etwas, wovon sie zu Andern plaudern könnte. Also: Frischen Muth auch in rauher Winterzeit! und: Baldiges Wiedersehen! — M. G. W. K. in H. Es thut uns recht sehr leid, daß wir Ihren Wunsch nicht eher haben erfüllen können, obgleich die Beurtheilung schnell besorgt wurde und dieselbe bereits seit Wochen in der Druckerei liegt. Es gab aber in den letzten Wochen gewaltig viel aufzuräumen, was Sie auch aus der wiederholt angewendeten kleineren Schrift werden gemerkt haben; dann wurden wir von verschiedenen Seiten um „schnellen“, „schnellsten“, ja „sofortigen“ Abdruck eingesendeter Artikel gedrängt, wodurch bereits redigirtes Material wieder zurückgelegt werden mußte; endlich trägt auch die bedeutende Entfernung vom Druckorte, die ein genaues Einverständnis in der Berechnung des für jeden einzelnen Artikel beanspruchten Raumes zwischen uns und dem Setzer unmöglich macht, einen Theil der Schuld. Wir bitten also um Nachsicht und hoffen, in dieser oder der nächsten Nummer Ihrem Wunsche zu entsprechen. Herzlichen Gegengruß.